

Barockoper | Zur Premiere von Händels «Alcina» im Stockalperhof in Brig

# Prächtig zauberhafte «Alcina»

**BRIG-GLIS | Am vergangenen Samstagabend fand im Stockalperhof vor vollen Zuhörerrängen die Premiere von Händels letzter Oper «Alcina» statt.**

Die Aufführung, die das von Professor Paul Locher vor 20 Jahren geschaffene und seither mit Erfolg geleitete Orchester «Concertino» zusammen mit Vokalsolisten gestaltete, wurde zu einem einmaligen Erlebnis. Sie war einmal wettermässig begünstigt. Ausserdem trat die Harmonie zwischen der Barockmusik und der wunderbaren Barockarchitektur des Hofes klar zutage – besonders auch durch gezielte, sehr wirkungsvolle Beleuchtungsführung. Hinzu kamen die sehr qualitativ gebotene Musik des Orchesters und die insgesamt glänzenden Stimmen. Einzige bedeutende Behinderung des Geschehens war eine aus der Stadt Brig zu hörende Knallerei mit Feuerwerkskörpern, die unmittelbar nach der Pause eine Arie Alcinas zerstörte. Dass diese Sängerin unbeirrt weitersang, war ihr hoch anzurechnen.

## Moderne Regie

Regisseur Andreas Rosar stellte uns eine Oper vor, die auf die Rolle des Knabensoprans Oberito und einen Chor verzichtete und auch sonst verschiedene Kürzungen vornahm. In der barocken Ambiance des Hofes des Grossen Stockalperts liess er mit einer betont schlichten Bühnengestaltung vor dem nördlichen Haupteingang des Hofes arbeiten, die Zuhörer südwärts in ein Parterre und aufsteigende Sitze weisend. Die Bühne zeigte im Wesentlichen drei hölzerne Türme, kleine Zitate des Schlosses, davor grosse hölzerne, gerade einen Menschenfassende «Schachteln». In ihnen verkrochen sich zu Beginn die maskierten, einstigen Liebhaber Alcinas, die sie in «Tiere» verwandelt hatte. Sie stellten dann aber doch mit diesen Schachteln durch Umkippen und Zusammenrücken einen Bühnenpodest. Drei weisse, als

Zitate der Turmzwiebeln Stockalperts wirkende Ballone, die Alcina während ihrer ergreifenden Schlussarie in den sternbesäten Himmel steigen liess, bewegten sich während des Spiels sachte im Abendwind. Regisseur Rosar stellte, sicher in Zusammenarbeit mit dem Barockexperten und Konzertmeister Dominik Kiefer, die Mimen in eigentlich unauffälligen Kleidern, die um ihren Ruggiero kämpfende Doppelperson Bradamante/Ricciardo und den «guten Zauberer» Melisso zunächst aber etwas grotesk in Soldatenuniform vor – dies ein in Theatern anderer Regisseure heute oft verwendetes «kritisch-groteskes» Element! Auf grotesk-symbolische Wirkung berechnet waren etwa auch einstudierte Bewegungen der Rollenträger: schnelle Handbewegungen, schnelle Umarmungen, Fusstritte usw. Überraschendes Schauspiel und Singen auf den oberen Arkaden und von Stockalperts Hauptturm herab, zeigten eine gute Nutzung des Raumes durch die Regie, die für ihre moderne, natürlich einen Kontrast bildende, aber durchaus sinngebende Gestaltung ein Kompliment verdient.

## Grosse Gefühle

Diese wurden durch ein von Paul Locher mit sehr variablen, insgesamt aber lebendigen Tempi geführtes, in allen Registern, auch in den Bläsern und am Cembalo wohl besetztes Orchester und – um dieses grosse Wort auszusprechen – durch insgesamt glänzende Vokalsolisten vermittelt. Die Aufstellung des Orchesters unter der beim Haupteingang links liegenden Arkade verschlang nur wenig Ton. Wir hörten im Verlauf des Abends nach einer markanten französischen Ouvertüre schönes Kontinuenspiel, wesentliche Soli verschiedener Instrumente, wirklich bewegenden Händelschen Streicherklang, durchsichtigen Musikfluss, saubere Pflege der exponierten und nur von wenigen Instrumenten gestützten Arien – überhaupt «Concertino»



**Barockstadt Brig.** Sie erhielten als «Hauptakteure» grossen Beifall für ihre Darstellung der anspruchsvollen und im Stockalperhof einmalig wirkenden Händeloper «Alcina».

FOTOS ZVG



**Szene aus «Alcina».** Der verzauberte Ruggiero (links) und Alcina lieben sich (noch).

auf sehr gutem Niveau! Hier fehlt der Platz für die eingehende Würdigung der schönen Orchestermusik, der vielen Arien und Rezitative und der besonderen schauspielerischen Leistungen der einzelnen Gesangssolisten. Zauberin Alcina, Sopran Carole Rey, bestritt ihre gewaltige Rolle mit hellem, auch in grösster Höhe und in den Koloraturen glanzvoll aufleuchtender Stimme. Sie vertrat ihre Titelrolle mit Kraft, berührend, mit dramatischem und schauspielerischem Können. Diese Ei-

genschaften trafen ebenso auf die ausgezeichnete Sopranistin Raquel Camarinha, Alcinas Schwester Morgana, zu. Auch die eine grosse Hosenrolle als Ruggiero tragende, aufstrebende einheimische Künstlerin Franziska Heinzen, Sopran, gestaltete ihren Part intensiv. Von dem immer mehr mitfühlenden, zusehends die Struktur der Barockoper verstehenden und Szenen-Applaus spendenden Publikum wurden an der Premiere nicht nur die erwähnten, sondern auch ganz gross Mezz-

zosopran und Bradamante/Ricciardo Eve-Maud Hubeaux, Tenor und Oronte Michael Müller sowie der nur mit einer Arie dotierte Bass Melisso Pierre Héritier mit Beifall bedacht. Sie alle sprachen grosse Gefühle aus, sangen die herrlichen Händelschen Da-Capo-Arien mit seelischer Emotion, Fantasie und grossem Einsatz. Sie halfen dem Orchester «Concertino» und seinem kreativen, meisterlich führenden, sensiblen und motivierenden Dirigenten Paul Locher mit, die Idee «Barockstadt Brig»

mit «Alcina» erstmals prächtig umzusetzen. Bravo! Übrigens wäre es für das Publikum der noch am 6. und 7. September 2013, 20.00 Uhr, anstehenden, italienisch gesungenen Aufführungen gut, als Vorbereitung die etwas komplexe Geschichte der Zauberin Alcina vorgängig durchzulesen, sei es durch Einsicht in die vorzügliche Konzertbroschüre oder eben durch etwas Googeln. Händels gefühlstiefes Meisterwerk verdient eine solche kleine Vorarbeit allemal.

ag-